

DOI: 10.5771/1866-377X-2017-3-149

# 21.-24.9.2017 – 42. Bundeskongress mit Mitgliederversammlung in Stuttgart

## Kandidaturen

### Als Beisitzerinnen

(bis zu zwei Beisitzerinnen, von denen eine die Vertreterin der Mitglieder in Ausbildung ist)



▲ Foto: © Fotostudio Foto Flash, Berlin

Tanja Altunjan, geb. 1992 in Halberstadt, Abitur 2010 in Sachsen-Anhalt, Studium in Berlin und Stockholm mit Schwerpunkt Deutsches und Internationales Strafrecht, Erstes Staatsexamen 2016, seitdem Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Gerhard Werle sowie Doktorandin zu einem Thema an der Schnittstelle von Völkerstrafrecht und reproduktiven Rechten an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Ich bin seit März 2016 Mitglied des djB und begeistert von den vielen Angeboten am Standort Berlin, vor allem von der aktiven Gruppe und den vielen Veranstaltungen der Jungen Juristinnen. Ich profitiere sehr von der Möglichkeit des Austauschs mit Juristinnen verschiedener Karrierestufen und -richtungen und bin überzeugt, dass Studierenden und jungen Berufstätigen auf diesem Weg wichtige Orientierungshilfen geboten werden können. Deshalb würde ich mich freuen, als Beisitzerin im Vorstand und Vertreterin der Jungen Juristinnen eine aktive Rolle bei der Gestaltung dieser Angebote einzunehmen und die erfolgreiche Arbeit des djB generationenübergreifend zu unterstützen.

Inhaltlich möchte ich an die Arbeit der beiden aktuellen Beisitzerinnen anknüpfen. Erfolgreiche bestehende Projekte, etwa die Vermittlung von Referendariatsstationen in EU-Institutionen, möchte ich selbstverständlich fortführen und gleichzeitig neue Ideen, beispielsweise zum wichtigen Thema Diskriminierung in der juristischen Ausbildung, unterstützen und vorantreiben. Zugleich ist mir wichtig, die Präsenz des djB in Universitäten zu erhöhen und gezielt Studentinnen anzusprechen. Ein persönliches Anliegen ist mir die bessere Vernetzung von Doktorandinnen im djB, beispielsweise durch spezielle Workshops. In diesem Zusammenhang möchte ich durch gemeinsame Veranstaltungen die standortübergreifende Vernetzung der Jungen Juristinnen weiter vorantreiben. Ein Anknüpfungspunkt dafür könnten auch Beiträge in der djBZ sein, die sich speziell an Junge Juristinnen richten. Gern würde ich auch die Gelegenheit nutzen, eine weitere Schwerpunktausgabe der djBZ auf den Weg zu bringen, die sich beispielsweise mit Berufsbildern und speziellen Anliegen Junger Juristinnen beschäftigen könnte.

Leonie Babst, geb. 1991 in Lörrach, Licenciée en droit und Studentin an der Universität des Saarlandes, 2010 Abitur, im Anschluss daran einjähriger Aufenthalt in Französisch-Polynesien als Studentin der



▲ Foto: privat

französischen Literaturwissenschaften an der Université de la Polynésie Française, gleichzeitig Au-Pair-Tätigkeit. Seit 2011 Studium der Rechtswissenschaften an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken. Nach dreijährigem binationalen Studium des französischen Rechts am Centre Juridique Franco-Allemand 2014 Erwerb der Licence en droit, anschließend Abschluss des Schwerpunktbereichs „Französisches Recht“.

Seit 2013 vertrete ich als Beisitzerin im Bundesvorstand des Deutschen Juristinnenbunds e.V. (djB) die Mitglieder in Ausbildung. Die Ausbildung und die ersten Jahre des Berufseinstiegs sind für die persönliche wie berufliche Zukunft sehr prägend. Ich halte es für wichtig, sich der Weichenstellungen, die für die Zukunft gesetzt werden können, bewusst zu sein. Am djB schätze ich die vielfältigen Möglichkeiten, verschiedenste Projekte zu diesen Themen mitgestalten zu können. Deshalb würde ich meine bisherige Vorstandstätigkeit gerne weiterführen. Es ist mir ein Anliegen, das Netzwerk der Jungen Juristinnen im djB weiter auszubauen und die Präsenz der Jungen Juristinnen in den Regionalgruppen, auch in den Vorständen, zu verstärken. Es bereitet mir viel Freude, die Tätigkeiten der nunmehr zwanzig Ansprechpartnerinnen für Junge Juristinnen in einzelnen Regionalgruppen und Landesverbänden mitzutragen und zu koordinieren. Mein Ziel ist es, im standortübergreifenden Austausch insbesondere mit den Jungen Juristinnen vor Ort auch in Zukunft bereits bestehende Projekte weiterzuführen und neue Ideen für die Mitglieder in Ausbildung zu entwickeln, wie etwa die bundesweite Praktika- und Stellenbörse und die Erarbeitung eines Mentoringprogramms. Die Vermittlung von Stagen in EU-Institutionen hat sich in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil unseres Angebotes etabliert, welches ich weiterhin unterstützen möchte. Wichtig sind mir auch Projekte zum Thema der Diskriminierung in der juristischen Ausbildung sowie die Öffentlichkeitsarbeit an den Universitäten und in sozialen Netzwerken. Über die Programmpunkte für Junge Juristinnen im Rahmen des djB-Kongresses hinaus möchte ich weitere Veranstaltungen zur Ausbildung und Berufsplanung für Junge Juristinnen durchführen. Die juristische Ausbildung wie auch die verschiedenen Karrierewege sind immer stärker international verflochten – dies zeigt auch der djBZ-Fokus 01/2016 „Juristinnen weltweit“, für den ich mitverantwortlich war. In diesem Zusammenhang möchte ich unsere verschiedenen Projekte auch in den im Ausland liegenden Regionalgruppen des djB vorantreiben und weitere Synergien für die Jungen Juristinnen schaffen.